

Die Entscheidung liegt beim Ortsgemeinderat

Verbandsgemeinde Bodenheim

19. 4. 77

Grünes Licht für „Skinautika“?

-m- Nackenheim. Bereits im Sommer 1978 soll die große Freizeitanlage „Skinautika“ im Nackenheimer Unterfeld teilweise für die Besucher in Betrieb genommen werden. Diese Zusage machte Graf Thurn der AZ. Die Voraussetzung: der Nackenheimer Rat muß sein Ja für dieses Projekt geben und dem Grundstücksverkauf an die Firma zustimmen. Graf Thurn, der auf der Reise mit dem Wagen von München nach Nackenheim, wegen Stauungen mit zweistündiger Verspätung eintraf, konnte wegen bereits geschlossener Bürgerversammlung keine Ausführungen den überaus zahlreich erschienenen Bürgern mehr machen.

Viele Zweifel wären bereits bei den Ausführungen von Ortsbürgermeister Willi Wöll ausgeräumt gewesen, wenn der verspätet eingetroffene Plan für das Fünf-Millionen-Projekt vorgelegen hätte. Graf Thurn erläuterte, das Nackenheimer Projekt habe in der Ausbaustufe in seiner Firma obere Priorität. Im Unterfeld von Nackenheim werde ein Stück „gestaltete Natur“ geschaffen. Man sei auch zahlreichen Anregungen von seiten Nackenheims entgegengekommen. So könnten Rentner und Pensionäre dieses große Freizeitgelände zum Nulltarif betreten. Für Nackenheimer Bürger gebe es einen ansprechend ermäßigten Preis. An Besucherzahlen erwarte man bei ganz ungünstiger Witterung täglich etwa 300 Gäste. Eine optimale Auslastung sei bei 1200 Besuchern gegeben. Bei Sportveranstaltungen auf der nach internationalen Maßen anzulegenden Wasserskianlage erwarte man etwa 3000 Freizeitsuchende aus dem Rhein-Main-Gebiet. Der Eintritt liege bei sechs Mark.

Um das Projekt ganzjährig offenhalten zu können, sei eine Kunsteisbahn neu hinzu konzipiert worden. Auch habe man der Anregung stattgegeben, das Seerestaurant abends nach 18 Uhr ohne Eintritt für Gäste über einen besonderen Eingang zu öffnen. Neu sei auch die Badewiese mit Tauchschule, Fontäne und Geysir-Orgel. In unmittelbarer Nähe befinden sich noch ein Biergarten und fünf Kegelbahnen. Die gesamte Anlage benötige eine Bauzeit von etwa zwei Jahren und erzeuge keinen Lärm für die Umwelt. Was man „hören“ könne, seien vielleicht die Wellen am Ufer, die die Wasserskifahrer erzeugten.

Graf Thurn betonte, wenn das Freizeitgelände voll in Betrieb sei, benötige man viele Arbeitsplätze. Die Angebote seien sehr vielseitig und erstreckten sich von den Köchen, Kellnern, Unterhaltungspersonal, Sekretärinnen und Angestellten für die Verwaltung bis hin von Handwerkern. In die Anlage sei ein Hotel mit 1000 Betten mit eingeplant. Dies sei insbesondere für die Jugend gedacht. Hier sei die Nähe einer Universität besonders wichtig.

Ortsbürgermeister Willi Wöll hatte zu Beginn auf Anfrage der Bürger erklärt, über die Höhe des Verkaufspreises habe man noch nicht verhandelt. Er wolle auch nicht den Entscheidungen des Gemeinderates sowie der Ausschüsse vorgreifen. Zur Anregung, man solle den Erlös aus dem Verkauf des Geländes für die Anlegung eines Kleinerholungsgebietes verwenden, sagte das Ortsoberehaupt, in diese Fläche falle die Gemeinde mit 45 000 Quadratmeter hinein. Der Erlös müsse zur Abtragung der Schulden verwendet werden. Dies sei eine zweckgebundene Sache. Außer Zweifel stehe, daß es für Nackenheim besser sei, dort ein Freizeitzentrum zu errichten, als Industrie in unmittelbarer Nachbarschaft eines großen Wohngebietes.

Nach Meinung einiger Bürger sind einige Details nicht ausgereift und abgesprochen. So zum Beispiel der Verkaufspreis sowie die Begrünung und die weitere Entwicklung über den Ausbau des Geländes im Unterfeld. Weiter wurde geraten, der Gemeinderat solle sich die schon in Betrieb genommene ähnliche Anlage bei Düsseldorf ansehen. Untersucht werden müsse auch, ob der Bau das dortige Wasserschutzgebiet beeinträchtige.

Ortsbürgermeister Willi Wöll erwiderte, wegen des Wasserschutzgebietes habe das Landesamt keine Bedenken. Die Begründung werde nach der Rheintalschutzverordnung durchgeführt. Landschaftsarchitekt Reible vom Landratsamt werde hier besonders auf die einzuhaltenden Auflagen achten.

Gewarnt wurde auch von den Bürgern davor, dieses Projekt generell abzulehnen. Grundsätzlich gebe es Menschen, die sich gegen irgend etwas verschließen würden. Nackenheim habe in den vergangenen hundert Jahren einige Fehlentscheidungen getroffen. Hier sei wieder ein Angebot, das man genau prüfen solle.

Ortsbürgermeister Willi Wöll, der wegen des verspäteten Eintreffens von Graf Thurn, eine erneute Bürgerversammlung am Freitag, 22. April, 20 Uhr, in den Film- und Feierraum einberufen mußte, meinte, er sehe überwiegend Positives in diesem Projekt. Für Nackenheim sei es eine großartige Werbung. Er hoffe, daß es auch der Winzerschaft und der ansässigen Geschäftswelt zugute komme.

Von dem Vertreter der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft wurde angeregt, man solle überlegen, ob auf diesem großen Gelände nicht eine kleine Freilichtbühne für Aufführung ausgewiesen werden könne.



MIT DEM PROJEKT „Skinautika“ konnten sich bei einer Bürgerversammlung die Nackenheimer intensiv beschäftigen, Fragen stellen und Anregungen geben. Bild: Klos